

PRESSEMITTEILUNG

Essen, den 07. Juli 2011



An die lokalen Medien

Helmar Pless
Geschäftsführer

Kopstadtplatz 13
45127 Essen
Telefon: 0201 2476413
Mobil: 0177 6521393
Telefax: 0201 2476419
Helmar.Pless@gruene-fraktion-essen.de
Internet: www.gruene-fraktion-essen.de

Straßenbenennung nach Käthe Larsch

Wandtke: Späte Ehrung für Widerstandskämpferin aus Altenessen

Anlässlich der mehrheitlichen Entscheidung des gestrigen Hauptausschusses der Stadt Essen für eine Benennung einer Straße im neuen Universitätsviertel nördlich der Friedrich-Ebert-Straße nach Käthe Larsch, erklärt Walter Wandtke, grüner Ratsherr:

„Wir freuen uns, dass mit Käthe Larsch eine mutige Frau mit einem Straßennamen geehrt wird, die sich aktiv dem nationalsozialistischen Terror entgegenstellte. Unterstrichen wird mit dieser Entscheidung auch, dass jeder Widerstand gegen den Nationalsozialismus einen Anspruch auf Respekt und Erinnerung verdient. Für diese Erinnerung muss das Einzelschicksal gewürdigt werden, gleich ob dieser Mensch seinen Widerstand gegen den NS-Terror kommunistisch, sozialistisch, religiös oder bürgerlich-humanistisch begründet hat. Die Ehrung einer kommunistischen Widerstandskämpferin an diesem Ort weist aber auch auf die Vorgeschichte als 'rotes Viertel' des heutigen Universitätsbezirkes im Essener Segeroth hin. Wer im Universitätsviertel nur Straßennamen mit Wissenschaftsbezug akzeptiert, unterschlägt einen historisch wichtigen Aspekt, der in den siebziger Jahren zur Gründung der Universität gerade an diesem Ort am Nordrand der Stadtmitte geführt hat.“

Die Altenessener Arbeiterfrau und Mutter von vier Kindern wurde im Mai 1935 für das Herstellen von antifaschistischen Flugblättern erst verhaftet, und später, als sie die Namen ihrer Mitbeteiligten nicht preisgab, im Zusammenwirken von Polizei und medizinischen Helfern ermordet. Vor den Flächenbombardements im 2. Weltkrieg waren im Segeroth-Viertel billige Wohnquartiere zu finden, in denen Zehntausende von Arbeiterfamilien unter den miserabelsten Bedingungen leben mussten. Hier fanden bis zu den Deportationen durch den NS-Staat auch andernorts ausgegrenzte Sinti und Roma ihre Existenznischen.

Weitere Nachfragen richten Sie bitte direkt an Walter Wandtke (0177 2379668).